

Schlesische

Zeitung für Schlesien

Bis Mittwoch Nachwerden in Breslau

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Seiten des 3. Internationalen

Mit den Gegenberichten:

"Der Rote Stern", "Der Kommunistische Gewerkschaftler", "Rote Hilfe",
"Die Kommunistin", "Der Genossenschaftler", "Tribune", "Der Jungprolet"

Begründet von Bernhard Schötländer (März 1920 ermordet)

Der amerikanische Pazifismus

Von Leo Trotzki

Der amerikanische „Pazifismus“ hat auf der ganzen Linie gestoppt — allerdings als Methode eines (bisher) geradutschlosen imperialistischen Käufertums und als halbmastisierte Vorbereitung zu gigantischen Zusammensätzen.

Das Wesen des amerikanischen „Pazifismus“ hat seinen klärtsten Ausdruck in der Washingtoner Konferenz von 1922 gefunden. In den Jahren 1919/20 fragten sich viele, darunter auch ich: Was wird 1922/23 geschehen, wo das Flottendrogramm der Vereinigten Staaten Großbritannien die Wage halten will? Wird England keine Übermacht lampflos aufgeben? Viel, darüber wieder auch ich, hielten damals einen Krieg zwischen England und Amerika unter Beteiligung von Japan nicht für ausgeschlossen. Aber was kam heraus? An Stelle eines Krieges... der reichte „Pazifismus“. Die Vereinigten Staaten luden England nach Washington ein und sagten: „Gestattet: wir haben nunnehr fünf Flotteneinheiten — Ihr gleichfalls; Japan soll sich an drei Einheiten halten — ebenso Frankreich.“ Und England nahm an. Was hat das zu bedeuten? „Pazifismus.“ Aber ein Pazifismus, der seinen Willen durch ein ungeheures wirtschaftliches Übergewicht aufzwingt und sein militärisches Übergewicht für die nächste historische Periode „friedlich“ vorbereitet.

Und der Dawes-Plan? Während Poincaré mit seinen Spielzeugplänen in Mitteleuropa rumorte und das Ruhrgebiet besetzte, schauten die Amerikaner ins Fernrohr und warteten ab. Als dann der sinkende Frank und andere Unannehmlichkeiten Poincaré vom Schauplatz verdrängten, kam der Amerikaner und laufte sich das Recht Deutschland zu regieren, um 800 Millionen, wovon obenrein die Hälfte England zahlte. Für diesen billigen Preis sahle die Neuprüler Börse dem deutschen Volk ihren Kontrolleur auf den Rücken. „Pazifismus.“

Und die Stabilisierung der Valuten? Dem Amerikaner geht es nicht, wenn in Europa die Valuta schwankt, weil Europa dann billiger exportieren kann. Auch der Zinsdienst und die gesamte Finanzordnung leiden darunter. Wo soll man seine Kapitalien investieren? Und so zwang der Amerikaner die Deutschen und nun auch die Engländer, zur selben Valuta jurisdizieren. Lord George erklärte unlangst: „Ich kann das Pfund Sterling dem Dollar getrost ins Auge sehen.“ Waderer Alter, dieser Lord George! Das Pfund sieht dem Dollar getrost ins Auge, weil ihm ein paar hundert Millionen Dollars den Rücken steifen.

Und Frankreich? Die französische Bourgeoisie fürchtet sich vor der Stabilisierung der Valuta. Das ist eine sehr jämmerliche Operation. Aber der Amerikaner erklärt: „Sonst gäbe ich keine Anleihen mehr“ und fordert überdies die Entwaffnung Frankreichs, damit es seine Schulden bezahlen könne. Reiner Pazifismus. Entwaffnung, Valutastabilisierung — was will man mehr? Und Amerika schüttet sich an, Frankreich „siedlich“ auf die Linie zu zwängen.

Mit England ist die Frage der Golfspartität und der Schulden bereits geregelt. England zahlt den Vereinigten Staaten, wenn ich nicht irre, ungefähr 300 Millionen Rubel im Jahr. Dafür wurde es zum amerikanischen Gerichtsvollzieher in der europäischen Provinz ernannt mit dem Auftrag, die Rückstände der europäischen Völker einzutreiben und an die Vereinigten Staaten abzuliefern. Welch pazifistische und friedliche Organisation: auf Grund der Verpflichtungen an Amerika werden wechselseitige Finanzbeziehungen zwischen Großbritannien unter der Aufsicht des Münstersteuerzahlers Großbritannien organisiert! Das ist die Grundlage für die gesamte europäische Politik Amerikas. Deutschland zahlt an Frankreich, Italien an England, Frankreich an England: England, Deutschland, Frankreich und England zahlen alle an mich, an Amerika! Diese Verhältnisse sind eine der Grundlagen des amerikanischen Pazifismus.

Der Weltkampf zwischen England und Amerika um das Petroleum hat bereits in Mexiko, in Berlin und der Türkei zu revolutionären Erschütterungen und kriegerischen Konflikten geführt. Aber möglicherweise werden uns morgen die Zeitungen melden, daß zwischen England und Amerika eine friedliche Zusammenarbeit auf diesem Gebiet festgelegt worden sei. Was bedeutet das dann? Das bedeutet: eine Washingtoner Petroleumkonferenz mit anderen Worten: England nimmt mit einem beeindruckenderen Petroleum-Anteil für sie! Wiederum 96 prozentiger Pazifismus.

Sehr interessant ist auch die Rohstofffrage. Eine Menge Dinge, die uns, den Vereinigten Staaten abgibt, heißen die anderen. Die amerikanischen Zeitungen brachten unlängst eine Rohstoffliste des Erdalls. Die europäischen Staaten bemerkten sich über Albanien, Bulgarien, Jugoslawien, Korfu, und so weiter. Die Amerikaner dachten mir noch in Rom zu hören, was das Geographiestudium erlaubt und vor allem der Pratentum den richtigen Schwung gibt. Wo die amerikanischen Zeitungen brachten eine Rohstoffliste des Erdalls mit sehr schweren Flecken, sehr großen Lücken in der Rohstoffwirtschaft der Vereinigten Staaten: Rauchschw. Raffee,

Rohpeter, Zinn, Potasche, Hans und noch einige weniger wichtige Rohstoffe, auf die — o Schred — nicht die Vereinigten Staaten, sondern andere Länder das Monopol haben... Sieht euch das arme Amerika vor, wie es von allen Seiten ausgebeutet wird! Alles ist so monopolisiert, daß der arme amerikanische Milliardär weder ruhig Auto fahren noch ordentlich Kaffee trinken kann, daß er sich nicht einmal an einer guten Schlange aufhängen oder sich auch nur einfach eine Weitwinkel in den Schädel schicken kann — nichts vergleichbares von allen Seiten wird er ausgebeutet! Am besten legt er sich noch bei Lebewesen in sein Standardisiertes Grab. Und darüber hat Mister Hoover einen Artikel geschrieben, und was für einen! Er besteht aus 29 Fragen, ich habe sie nachgeschaut. Eine bessere als die andere? Alle mit einer Spalte gegen England: ob es gut sei sich an übertriebenen Preisen zu bereichern? Und wenn nicht: ob dann nicht etwa Erhöhung zwischen den Nationen entstehen könnte?

Und ob dann eine Regierung nicht verpflichtet sei, sich einzumischen? Und ob das nicht schwerwiegende Folgen haben könnte?

Eine englische Zeitung schrieb dazu mehr offenbar als liebenswürdig: Ein Narr fragt mehr, als Jahr Messe beantworten können. Ich würde mich allerdings nie unterfangen anzunehmen, daß ein Narr auf einem so verantwortlichen Posten steht. Aber selbst wenn dem so wäre, steht Mister Hoover sich eben auf den gigantischen Apparat des amerikanischen Kapitals, das heißt: er braucht keinen Verstand — für ihn denkt die bürgerliche „Staatsmaschine“. Und auf seine 29 Fragen hin, von denen eine siebte Mister Baldwin wie ein Pistolenabzug in die Ohren knallt, wurde der Kaufmann mit einem Mal billiger was für die Lage mehr belastet als — ach, als was nicht alles! Das ist der amerikanische Pazifismus in der Praxis.

Das Mordsystem im Bergbau

Wer hat Schuld am Grubenunglüd auf Zeche Oberhausen?

(Eig. Drahlb.) Oberhausen, 30. März.

Der kommunistische Landtagsabgeordnete G. Sobotta hat am Ort des letzten Grubenunglüds auf Zeche Oberhausen folgendes ermittelt: Das Unglüd, das 12 Tote und 31 Verletzte zur Folge hatte, ist höchst auf das Mordsystem im Bergbau zurückzuführen. Die ersten Wiedergaben, die davon sprachen, daß die Königsgräne gebrochen sei, waren irrig. Die Schäden an der Maschinerie sind erst durch den Anprall des einen Körbes entstanden. In Wirklichkeit ist das Unglüd erstmals auf Nebenlastung des einen Körbes und auf zu schnelles Ausfahren zurückzuführen. Entgegen den bergpolizeilichen Vorschriften, die als Höchstbelastung für einen Korb 40 Personen zulassen, waren in dem unverglückten Korb 43 Mann. Um so rasch als möglich die Bergleute zu befördern, hatte der Fördermaschinist außerdem den sogenannten Fahrtreppen (Sicherheitsapparat), der bei einem Nebenstreiten der Höchstgeschwindigkeit die Bremse selbstständig in Funktion setzen soll, abgestellt. Der Korb geriet in zu schnelles Tempo, und der Fördermaschinist verlor die Gewalt über die Maschine. Wäre der Fahrtreppen nicht abgestellt gewesen, so wäre das Unglüd zumindest nicht so schwer geworden.

Die Fördermaschinisten werden zu immer größeren Elend gepeitscht und geradezu gezwungen, die Vorschriften außer Acht zu lassen. Die Bergaufzüge fordern, daß die zur Zeit kommenden Bergleute in unmöglich kurzer Zeit in die Schächte befördert werden, so daß die Körbe immer übermäßig überfüllt werden. Fördermaschinisten, die sich weigern, diese Kärete mitzunehmen, werden einfach entlassen.

*

(Eig. Drahlb.) Oberhausen, 30. März.

Die Beisezung der 10 Opfer von Oberhausen Zeche I und II fand gestern statt. Während der kurzen Feierlichkeiten auf dem Fehnplatz, an denen nur die Angehörigen der Opfer, die Behörden und die Geistlichkeit teilnehmen durften (!), versammelten sich vor dem Fehnplatz ungeheure Menschenmassen. Vor dem Friedhof, auf dem die meisten Opfer begraben wurden, gruppieren sich ein Zug von etwa

15—20 000 Menschen. Voran schritten die Roten Frontkämpfer mit 50 roten Fahnen. Ihnen schloß sich ein Trupp Reichsbamer mit schwarzo-roten-goldenen Fahnen an. Auf dem Friedhof legte ein Vertreter der KPD einen Kranz nieder und hielt eine Rede über das „Mordsystem“. Die Weißlichen verlangten von der anwesenden Polizei das Verbot dieser Rede. Unser Genosse durfte aber weiter sprechen.

Urfinnige Klassenjustiz

(Eig. Drahlb.) München, 30. März.

Wie die „Münchner Neuesten Nachrichten“ berichten, fanden auf dem Exerzierplatz Hainberg bei Nürnberg-Fürth Übungen im Merien-Scharfer Handgranaten statt. Nach Schluss der Übungen wurden stets die Holzsplitter vom Platz durch arme Leute aufgelesen. Auch eine 56 Jahre alte Arbeiterin mit einer Tochter 60 Jahre holte Holzsplitter und stand dabei unter den Trümmern eine ständig gebissene, völlig unverhorste Stielhandgranate. Als die alte Frau zu Hause das „sie Brennhölz“ abhauen wollte, explodierte beim ersten Beilhieb die Handgranate mit tödlichen Folgen. Der Frau wurde die linke Hand abgeschnitten, das linke Auge ausgebrannt, verlor das Gehör auf beide Ohren, erlitt am Gesicht und Körper noch mehrere Verlebungen und liegt außerdem geistig gestört in einem Koma. Nun berichten die „M. N.“ über folgende Justizaktion:

„Die Frau stand nun vor den Schöfften. Sie war angeklagt eines Vergehens der Fundunterschlagung, die das Gericht später in Diebstahl umbenannte, eines Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung (Explosion im Hause) und eines Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz. Das alte Weiblein verstand den Sinn der Anklage nicht, wimmernd konnte sie nur unzusammenhängende Antworten geben. Deutlich weiter holte der Verleidiger aus, er wollte den Kommandeur der Truppen für den Vorfall verantwortlich gemacht haben. Das Gericht würdigte die besonderen Umstände des Falles und verurteilte die noch nicht vorbelastete Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 4 Tagen mit Bewährungsfrist bis 1. April 1928.“

Gab es je eine schamloseere Aktion der Klassenjustiz? Eine körperlich und geistig verkrüppelte Arbeiterschwester steht vor den Schränen einer niederrächtigen Justiz — ein armeloses Opfer des militärischen Leichtsinn und Verstand den Sinn der Anklage nicht, wimmernd konnte sie nur unzusammenhängende Antworten geben.

Vom Tage

Gestern wurden in Berlin sechs überfüllte Protestveranstaltungen des Kuzminski-Ausschusses statt, die künftig gegen die Verschleppungspolitik der Reichsregierung Stellung nahmen.

Der österreichische Bundeskanzler verläßt heute nach dreitägigem Aufenthalt Berlin.

Die Aufforderung des Volksbundsrates an Deutschland, sich durch Vertreter an der Generalstudienkommission zu beteiligen, ist in der vorigen Woche in Berlin eingegangen.

Am 3. April soll das Liebenauer Glaswerk stillgelegt werden. Die Unternehmer geben als Ursache Kreditmangel an.

Das französische Kabinett Briand erließ gestern in der Räume bei der Abstimmung über die Rebite für Syrien eine Riedeklärung.

Das Parlament in Ankara nahm ein Gesetz an, durch das die Nationalisierung aller Petroleumfelder in der Türkei festgelegt wird.

Kommunistischer Erfolg in Paris

Unter dieser Überschrift melden die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ (!):

Paris, 28. März. Das offizielle Ergebnis der Stichwahlen im zweiten Pariser Geltor ist folgendes: Die Kommunisten wurden gewählt, ihre nationalistischen Gegner sind gefasst. Dumas erhielt 63 256 Stimmen, Bouriez 63 126 Stimmen, während die Vertreter des Nationalenblodes Reynaud nur 61 718 Stimmen und die Korrills 61 238 Stimmen auf sich vereinigen konnten. Die von dem rechten Flügel der Radikalen aufgestellten Kandidaten erhielten etwa 7000 Stimmen. Das Wahlergebnis ruft in Paris großes Aufsehen hervor und wird lebhaft besprochen.

Aus Betrieb und Werkstatt

Was Macht die Maschinen?

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Die Entwicklung der Maschinen hat zu keinem nicht mehr, ließ um die Bergarbeiterinnen Unterwerfung kommen. Ganz lange Zeit sind die Bergarbeiter nicht gewohnt gewesen, dass man ihnen die Maschine habe und die Maschine habe einen Willen. Gott weiß 1928 sollte man die Bergarbeiter mit Maschinen, um sie zu zerstreuen, zwingen müssen. Bis vor 400 Jahren gab es keine Bergarbeiterinnen und über 500 Männer in einer Grube untergebracht. Sie werden nun gespalten, in 20 Minuten ein und ausgeschoben. So fahren in einer Grube, in Bergarbeiterin nur von 15 Mann benötigt werden darf, 20 Mann und noch mehr. Kommt noch dazu, dass oft während der Schiffsfahrt unterhalb der Maschinen tanzen und mit leeren Wagen losfahren. So hat alle Arbeiter, die auf dem Wege zum Schacht sind, in bestürzte Lebensgefahr befinden.

Menschenleben sind billig. Tägt oft mehrere 12-Tage und 35 Verletzte in Oberhausen. Das Unglück trifft auch während der Schiffsfahrt und die Bergungen bestätigen so, dass kein Gottes daraus fliegen wird.

Arbeiter der Oberbaubehörde, Bergbauabteilung und Gewerkschaften, Kampf für die Sicherung des Arbeiterslebens.

Rätselhaftes Methoden und ihre Oberte auf der Breuengruben, Gleiwitz

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Unsere Anlage ist seit ziemlich langer Zeit schon als eine Ausbeutungsmühle bekannt. Nun geht die Verwaltung dazu über, neue bessere Ausbeutungsmethoden einzuführen. Die Tagesschichtarbeiter werden nach sechs Stunden nach Hause geschickt und erhalten natürlich auch nur diese sechs Stunden bezahlt. Am Sonnabend lädt man die ganze Belegschaft der Nachschicht feiern. Ebenso auch die Gestelltschichtarbeiter. Auf der anderen Seite wird immer mehr Aussichtspersonal eingestellt. Die für diese Untertreiber gezahlten Summen erreichen eine schwindelerregende Höhe. Die Auswirkungen dieser Methoden sind sofort sichtbar:

Am 24. März verunglückte in der Abteilung 5 der Häuser Sowa mit seinem Schlepper. Sowa erlitt einen Beinbruch und eine schwere Kopfverletzung, der Schlepper wurde schwer an der rechten Hand verletzt. — In der Nacht desselben Tages verunglückte ein Zimmerhäuer G. und Marx auf dem Wege zum Lazarett an den erlittenen Verletzungen.

Ein Unglück jagt das andere. Arbeiter, organisiert Euch und führt den Klassenkampf mit aller Schärfe, bis kapitalistisches Elend besiegt wird.

Erbauliches aus der Oberschlesischen Eisenindustrie Gleiwitz

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Am 18. März gefiel es dem Krankenlazarettarbeiter der O. C. J. Schauweder, als Krankenarbeiter vorsuladen. Er wollte „Prüfung“ abhalten, ob die Arbeiter auch „richtig“ krank sind oder ob es nicht eine Gelegenheit sind, dem und seinem das Krankengeld einfach zu entziehen. Da ein kapitalistischer Großbetrieb keine kranken Arbeiter braucht will, weil sie keinen Profit einbringen, sollen sie eben mit Gewalt „gesund gemacht“ werden.

So nutzte sich auch ein Arbeiter hinunter, der kaum noch krücken konnte. Schauweder ließ ihn und erklärt ihm für arbeitsfähig, verlangt, dass der Arbeiter wieder arbeiten soll. Leider hatte die ehrbare Herr Poch. Der Krankenarzt sowohl als die aus drei Personen bestehende Arztkommission als auch ein Privatdozent erklärten den Mann für krank, dass er dringend einer Heilanstalt zu gewiesen werden müsste.

Einen widerlichen Fall erfahren wir noch. Schauweder sollte einem Arbeiter ein vom Arzt verlangtes Formular ausständigen, da dieser Arbeiter krank war und der Heilanstalt überwiesen werden sollte. Da schaut dieser nette Krankenlazarettarbeiter die Herausgabe des vorbeschriebenen Formulars ab mit der unversöhnlichen Begründung, der Arbeiter hätte sich die Krankheit zu Hause zugezogen, das ginge die Betriebskrankenkasse nichts an.

Die Verwaltung aber übertrumpft ihren getreuen Schauweder noch und entlässt den Arbeiter.

Der Fall endet nun an der Tagesordnung, wenn die nachgehenden Mitglieder des Betriebsrates so nicht um die Interessen ihrer Arbeiterinnen kümmern, sondern auf Kosten der Proteste in Berlin bemühten und sich zugunsten der Direktion betätigten. Solche Betriebsräte können sich dann auch, den Kampf gegen die brutalen Ausbeutungsmethoden, wie sie in einem kapitalistischen Großbetrieb üblich sind, ausnehmen und gegen die Direktion Stellung zu nehmen.

Arbeiter der O. C. J. laßt Euch von dem Krankenlazarettarbeiter nicht auf den Rücken herumlaufen. Es sind doch Eure Gelder, die dort verwandt werden, und die ehrliche Gelder sollen in Euren Interessen verwandt werden. Wenn ein Prolet krank wird, dann nicht deshalb, weil er zu Hause nur vier Stunden schlaf, sondern weil er in harter Arbeit im Betrieb schlafen muss. Die Betriebsräte aber zwingen, um Eure Interessen anzunehmen, jeden einzelnen Fall von Entlassung krank nachzufragen und gegen jedes Unrecht vorzugehen. Sollte einige Betriebsräte nichts tunken, dann ist es Eure Aufgabe, Euch die Betriebsräte zu schaffen.

Stahlhelmlente in der Ludwigsgrube Hindenburg

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Am 12. vorher Monat sah Herr Oberhauer Krull aus Hindenburg, begeistert auf der Ludwigsgrube, auf einem der herumliegenden Kohlenhaufen, die ein jüngerer Kollege wegpuszen sollte. Herr Krull war, wie sein Name es sagt, wieder mal in königlicher Stimmung, die dann die Kollegen oft zu spüren bekommen. Aus Wut wahrscheinlich, dass das Volksgenossen doch kommen wird, nicht er nach einem Grund, seiner treulichen Stahlhelmlentung Luft zu machen. Er schaute also im Befehlston los: „Jetzt riecht Du gerade hier! — hier puksen!“ und zeigte auf den Haufen, auf dem er mit seinem jüngeren Bruder saß. Natürlich weigerte sich der Kollege, ihm die Rolle unter dem Hindernis wegzusuchen. Darauf wurde Krull so wütend, dass er aussprang, sich auf den Kollegen stürzte und ihn so hinschleuderte, dass der arme Krull eine ganze Zeit brauchte, um wieder aus die Beine zu kommen. — Möge jeder Arbeiter selber die Lehren daraus ziehen, sich mit anderen Kollegen in den freien Gewerkschaften zusammenzuleben und sich gegen derartige Racheabsichten zur Wehr setzen und für die Befreiung von derartiger kapitalistischer Ausbeutungsmethode kämpfen.

Gefährliche Fahrungsverhältnisse auf dem Bismarckdamm in Weißstein

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Nette Fahrungsverhältnisse befinden sich in der 24. Abteilung der genannten Grube. Ehe es einem möglich ist, die Arbeitsstelle zu erreichen, muss er beim Stapel ein Teil der Strecke in der Wasserzeige

überqueren, um dann wieder auf die Strecke zu kommen und kommt die Zone der Arbeit aufzufinden. Hier befindet sich ein großer Kasten, bestehend aus einer Reihe von Stufen, der die Arbeitsschicht trennt. Diese ist aber so schmal, dass es nicht möglich ist, darüber zu gehen.

Die Arbeitsschicht besteht aus einer Reihe von Stufen, die die Arbeitsschicht trennen. Diese ist aber so schmal, dass es nicht möglich ist, darüber zu gehen.

„Partei in Stil“

14. Auflistung.

Städte und Landkreise	100 000 M.
Berlin-Bremenburg	4 911,60
Berlin-Bogdans	4 705,30
Berlin-Dreieck	1 618,-
Berlin-Lichtenberg	1 382,-
Berlin-Mitte	585,-
Berlin-Tiergarten	490,-
Württemberg	465,-
Badische	408,-
Pommern	200,-
Sachsen	244,50
Ostpreußen	428,-
Oldenland	100,-
Magdeburg-Anhalt	183,75
Niedersachsen	414,50
Nordwest	270,-
Mittelhessen	300,-
Hessen-Waldeck	271,-
Hessen-Frankfurt	40,-
Rhein-Saar	379,-
Saargebiet	150,-
Baden	100,-
Nordbaden	200,-
Sachsen	94,-
Turkei-Berlin, 1. Männerabteilg.	324,-
Angestellte	10,-
	1,-
	Summe: 215 106,35 M.

Berlin, den 25. März 1928.

Zentralkomitee der R.P.D., Abtl. Kasse.

Aus den Gewerkschaften

Eine wichtige Reichsgerichtsentscheidung zu § 96 Absatz 2 Nr. 2 BGB.

Entlassung von Betriebsräten wegen Betriebsstilllegung nur zulässig, wenn nicht nur die Produktion, sondern der innere Organismus des ganzen Geschäfts zum Stillstand kommt.

Ein Untersuchungsausschuss, die „Deutsche Bergwerkszeitung“ vom 14. März 1928 gibt den Inhalt eines neuen Reichsgerichtsurteils III 127/29 vom 16. Februar 1928 wieder, dessen Wortlaut uns noch nicht vorliegt, dessen Auszug aber erlaubt ist, dass es eine völlig Absehung von der bisherigen Rechtsprechung in dieser für die Sicherung der Betriebsräte gegen willkürliche Entlassungen grundlegenden Frage bedient.

Der Tatbestand, welcher der Entscheidung des Reichsgerichts zugrunde liegt, kommt aus dem Jahr 1924. Eine Altengesellschaft hatte am 17. Mai dem größten Teil der Arbeiter- und Angestellten darunter auch drei Mitgliedern des Angestellten- und Betriebsrates zum 30. Juni gekündigt. Der Betrieb hatte aber nur auf kurze Zeit, vom 1. bis 7. Juli, völlig geruht und war darnach wieder aufgenommen worden. Die entlassenen Betriebsratsmitglieder fragten nun mehr das Gehalt ein, indem sie sich daran stellten, dass das Jahr wieder mit Wurst und Tanz den 1. Mai zu feiern, dazu sind die Geldschwierigkeiten zu große. Dazu legte er klar, dass einzelne Führer von Zahnärzten sich dagegen häubten, Industrieverbände zu schaffen. Ferner brandmarkte er, dass die Teilung der Landesversicherungsanstalt nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern aus reinem Parteidynamismus geschiekt wird (was ihm Räger auch bestätigte).

In der Diskussion sprachen Mandla, Tunk und Räger und andere Kollegen und nahmen ihrer Stellung dogmatisch, dass Franz und Räger die Schaffung von Industrieverbänden lobten und kritisierten ebenso die Stellung der Gewerkschaftsführer zur Teilung der Landesversicherungsanstalt.

Dem Kollegen Ciupla wurde nach seinem Rosenbericht von der G. V. Entlastung erteilt.

Kollege Janowitz stellt fest, dass die Kollegen die entlichenen Bibliothekshäuser vielfach trocken Mohnung nicht zu rütteln.

Kollege Mandla stellt fest, dass der Bezug zu den Betriebsräten ein außerordentlich schlechter sei und schlug vor, diese Kasse aufzugeben.

Im Votabbericht wurde Klage darüber geführt, dass man das Gewerkschaftshaus an die A.G. Händler verschachtelt hat, und dass jetzt von den Gewerkschaftsmitgliedern für die Benutzung der Räume Entschädigung verlangt wird.

Nach einer freien Aussprache, in der viel Rücksichtnahme und Kritik zum Ausdruck kam, wurden folgende Anträge angenommen:

1. Antrag Tunk betr. Schaffung von Industrieverbänden: Der Ortsausschuss spricht sich für die Schaffung von Industrieverbänden aus und beantragt den ADGB, dafür sofort die Vorarbeiten zu treffen. (Einstimmig.)

2. Antrag Mandla betr. der durch Parteidynamismus betriebenen Spaltung der Landesversicherung: Der Ortsausschuss wird beauftragt, zur nächsten Versammlung die beiden Vorstände vom Metall- und Bergarbeiter-Verein Targowiz und Tarnitz zusammen und die durch Parteidynamismus betriebene Spaltung der Landesversicherung auf die Tagesordnung zu legen. (Einstimmig.)

3. Antrag Räger betr. Mandla: Zur nächsten Sitzung des Ortsausschusses müssen die beiden Vertreter der Kommunistischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei hinzugezogen werden zur Beratung über die einheitliche Ausgestaltung der Räte.

Dann wurde der Vorstand neu gewählt, und zwar: 1. Vorstand Kollege Timmer, 2. Vorstand Kollege Tunk, 3. Kassierer Räger. Außerdem wurden zwei Schriftführer, drei Revisoren, drei Kollegen für die Vollkommission und ein Bibliothekar gewählt. Nach einer kurzen Ansprache des Kollegen Zimmer, sich der Arbeit zu widmen, die freien Gewerkschaften als Klassenkampforganiationen zu stärken gegen die Reaktion, wurde die Sitzung kurz nach 1 Uhr geschlossen.

Genossen! Berichtet sofort über die Ergebnisse der Betriebsrätewahlen (Gewerkschafts- und Partezugehörigkeit jetzt und früher angeben)

Generalversammlung der Breslauer Buchdrucker

Am 1. Mai: Gemeinsame Arbeitserufe —

Unter der Beteiligung der Gewerkschaften soll erledigt!

Die ersten Bände gelten gebrachten Raten zugeschriebene Gehaltszettel mit den entsprechenden Leistungen abzuführen.

Zum mittleren umfangreichen Teil unserer Mitgliederversammlung am 28. März nahm die Beendigung der Wahlzeit ein. Von Seite des Vorstandes wurde der Verhandlungsbefehl gegeben, das Verhandlung mit der Gewerkschaften über vollzogene Gehaltszettel am 1. Mai regelnd verlaufen seien und dass man die gesuchte unverbindliche Beleidigung benötige, das von früh 8 Uhr bis gegen 8 Uhr die Arbeit zu Ende führe. Jurisdiktionsrecht sei diese Abmilderung auf den Widerstand der Zeitungsdruckereien, die einen Ausweg aus ihrer Verpflichtung verhindern wollen. Eine endgültige Beleidigung füreinander habe diese Regelung sowie über der Generalversammlung beschlossen bleiben. Der Vorstandeskollege Giese, betonte allerdings, dass ein gegenläufiger Beschluss dann auch von jedem Einzelnen selbst durchgeführt werden müsse. Als erster Draftrichterobert wurde Kollege Kallmire aus, das bei der Ausführung des Klimes „Gute Welt“ die Kräfte aufgeworfen sei, ob es eine proletarische Auffassung und ob die Arbeiterschaft auch eigene Verteilung habe. Er stellte fest, dass das Arbeiterschaftsverständnis die bei 1. Mai größere Verantwortungen im „Schleswiger“ plane und wünsche daraufhin, nicht nur eine stärkere Befestigung an diesen sondern überhaupt eine vollständige Arbeitssicherheit. Der nächste Draftrichterobert, Kollege Strobl, machte ebenfalls den Vorschlag, dass dieser Tag nicht durch eine Unterbrechung der Arbeitstage, sondern durch vollkommenen Arbeitserfolg zu begehen sei.

Kollege Kallmire machte darauf hin, dass der vom Vorstand gejoggene Vergleich, es seien in Berlin trotz gegenwärtigem Beschluss doch bürgerliche Sitzungen erlaubt, nicht eine Verallgemeinerung sinden dürfe. Das schließlich in einer Stadt derartiges vorgekommen sei, befasse dagegen nicht, dass nun in Breslau das Gleiche der Fall sein müsse. Im Gegenteil, die Buchdrucker, die sich die Muster der Arbeiterbewegung nähern, werden besonders hier in Breslau ihren Mann lieben und der geschlossenen Front der Proletarien die geschlossene Front der Kollegen entgegenstellen. Nicht nur als Feiertag, sondern als Anregung für die Vorarbeiten, Mittelstunden usw., sondern reiche Abwechslung. Um 10 Uhr mittags wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die freie Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

Ein eingeschränkter Auftrag zur Urabstimmung wurde, um Unstimmigkeiten zu verhindern, durch Glemmigkorf vorgenommen. Die gewünschte Abstimmung hatte folgendes Ergebnis:

Mitglieder: 1000; Stimmen: 207. Stimmen, gegen 123, ungültig 9 Stimmen.

Diese Ergebnisse ist ein glänzendes, wenn man auf die vergangenen Jahre zurückblickt. Pilot eines jeden Kollegen ist es nun, diesen Beschluss in allen Druckereien in die Tat umzusetzen.

Die Tagesordnung wurde in dreistündiger Sitzung erledigt. Der schon gebraucht vorliegende Geschäftsbuchbericht ermöglichte eine längere Abhandlung. Dem Raftsteller wurde Entlastung ertheilt. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen. Von Seiten des Ortsvorstandes und einzelner Kollegen eingebaute Anträge zum Verbandsstag verursachten eine zum Teil lebhafte Debatte. Die Erhöhung des Beitragssatzes um 10 Pfennig wurde abgelehnt. Auf Antrag des Vorstandes wurde einer Befestigung der bislangigen Unternehmensrichtungen zugestimmt. An die erwachsenen Kollegen wurden Osterhilfen in Höhe von 5 und 10 Mark bewilligt. Eine Reihe von kleineren Punkten, Mittelstunden usw., fanden keine Abhandlung. Um 1 Uhr mittags wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die freie Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

Der William und Willems Dale

Da liegt William in die Wabe,
Von Warte war ihm die
„Stern“ William ist nicht mehr zu haben,
Auch mir kann sie selber nicht mehr.“
San die Millionenmeine macht a Wesselsche:
„Wie, da mußt du weiter Schriftsteller“ sprach er.
„Wie, wie weiter haben jetzt?“
„Bei der Wissenschaft.“
„San da Guda, da läßt dir Gude
wie a alter Coffe rüm,
da drogt der Dale der nicht ne Gustab,
Den bringe nach die Wirklich am,
Denn erisch die füssige Wirklichkeit
Wie a Ballast tatk. Höhn!
Komm dann die Buchdrucker Gude
et doas leere Säule gleich!“
William schreibt mit dem Zepter das Gedicht, am
Samst. 22. März, Viele, so war null noch verrückt!
Gude ist weiter, dann besser 'n gude Gied!

rote Jungfront Breslau

Die Generalversammlung findet am Donnerstag, den 1. April, abends 7.30 Uhr, im Lokal Karl Marx, Neue Antonienstraße 2, Ecke Nikolaifeldgraben, statt. Ref.: Richard.

Genosse Janus spricht

am Mittwoch, den 31. März, abends 7.30 Uhr, in den „Hubertus-Wällen“, Friedrich-Wilhelm-Straße, über seine Erlebnisse hinter schlesischen Buchdruckereien.

Ein Ostergeschenk für die Erwerbslosen

Bereits vor mehreren Monaten stellten die Breslauer Erwerbslosen an den Magistrat die Forderung auf eine Osterhilfe. Dieses lehnte der Magistrat ab. Nach langwierigen Verhandlungen erklärte er sich dann bereit, eine einmalige Unterstützung an diejenigen zu zahlen, die einen Antrag gestellt und ihre Bedürftigkeit nachweisen. (1) Wahrscheinlich hat sich der Magistrat eines anderen bekommt. Es gibt bekannt, dass vor Ostern keinerlei Sonderhilfe ausgeschüttet wird. Der Erwerbslose kann sich eine begrenzte Erregung über dieses „Ostergeschenk“ bemächtigt. „Christus ist auferstanden, freue dich o Christenheit!“

Reichsgesundheitswoche. In der Woche vom 9. bis 16. Mai soll in Breslau die Reichsgesundheitswoche statt. Die Träger der Reichsgesundheitswoche sind die Kommunen. Die Kommunal- und Kreise sollen als Kern der örtlichen Organisation gelten, die alle Organisationen, die sich mit der Volksge sundheit beschäftigen, zur Arbeit heranziehen. In Frage kommen u. a. die Gewerkschaften, die Christengemeinden, die Kirchen, Sportvereine, Jugendvereine, Sammelverbände und die Presse.

Der Zweck der Reichsgesundheitswoche ist, nach dem Sinn der Verantwortlicher mit allen Mitteln der Bekämpfung und Propaganda die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Gesundheitspflege hinzu lenken. Sie will eine öffentliche Meinung erzeugen, wonach der einzelne selbst für die gesunde oder schlechte Ernährung verantwortlich ist. Geplant sind zur Aufklärung über die Volksgesundheit Versammlungen, Vorlesungen, Unterhaltungsveranstaltungen, Ausstellungen, Kinovorführungen, Propaganda in der Presse, großzügige Rettungs- u. -Belebungsstellen, die Krankenstellen auf ihre Rettungsfähigkeit einzurichten, damit sie nicht leichtfertig ihre Gesundheit ans Spiel legen.

Der Zweck der Beratungssitzung zeigt, dass die Regierung den Bannrott der Sozialpolitik, der besonders in dem dauernden Einfluss der Volksgesundheit zum Ausdruck kommt, verschleiern will, und die Beratung auf den engsten abun digen veracht.

Die proletarischen Organisationen werden die Reichsgesundheitswoche benutzen, um den breiten Massen der Arbeiter und Kleinbürger die wirtschaftlichen Ursachen anzugeben, durch ihren Einfluss in den Kommunen in den Gewerkschaften, Krankenkassen, Sportorganisationen anderer Provinziale ein proletarisches Gepräge zu geben und durch Wahlkampf der Partei den Kampf für unsere Forderungen zu führen.

„Sein Mahnmal.“ Die „Sparta“ hat sich zweitens durch die Aufzäh lung des früher „Sein Mahnmal“ ein großes Verdienst erworben. Dieser Name steht hoch über all den sonstigen Namen, ja er ist mit diesen einfach nicht zu vergleichen. Die Handlung selbst ist nicht wichtig. Ein junger Buchdrucker geht aus dem Exil nach Krakau zurück, um für die dort geführten Zwecke wieder zu holen. Dabei wird er zum Mörder und Beschützer. Wichtig bei dem Film sind die prächtig gehaltenen Aufnahmen, die das heutige Krakau zeigen. Schauders werktoll sind die Bilder, die das Leben der Arbeiter im Nebel zeigen. Die großen, schönen Abschnitte, wo die Arbeiter sich tatsächlich bilden können, sehr eindrucksvoll sind die Bilder aus dem Kinderheim, wo die Kinder gesundheitlich und gesellig werden, im Gegensatz zu anderen Ländern, die religiös und autoritärenhaft, in kleinen Gruppen ohne Lust und Spass auskommen. Alle Bilder zeigen das gefühlige Interesse der zentralen Arbeiter an allen politischen Fragen, an dem sozialistischen Ideal. Die Energie des jungen Proletariats wird von dem Gewissen dieser verkörper, der für die Erhaltung des Ordens einsteht. Ein weiteres Bild zeigt das Zusammenwirken der Arbeiter und der Beamten, die ja „ihren“ Reformen folgen. Nächstes ist die Liebe der Kinder, die die Beamten lieben, einen Brief an den französischen Doktor Louis nach Moskau mitzuschicken. Aufschreckend sind die Bilder, die die Kinder mit den Schülern von den 200 Millionen geflüchteten Jungen Zeugen zu diesen Zahlen werden müssen, was wir alle zu tun haben, um jungen und geschwächten Kindern der Revolution beizutreten. Louis Wehrmann ist nun alle, für welche Kinder eine heitere und hoffnungsvolle Welt zu erschaffen, das ist der Sinn dieses frühen der russischen Schriften. G. C.

Der Sportverein „Silesia 1918“ hält am Dienstag, den 31. März, abends 7 Uhr, beim Sportlokalen Ruhle eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein. Jedes Mitglied hat zu stimmen.

Heute in der Giebelstraße 18, Seite Zahl 1, tritt auf dem Mitgliederversammlung in der Giebelstraße 18, Seite 2, ein Sportverein unter dem Namen „Die große Freiheit“ zusammen. Es geht der Gründung des Vereins auf seinen eigenständigen Standpunkt und zu Ruhle. Die Höhe des aufzutretenden Betriebs ist noch nicht angegeben.

Der Sportverein „Silesia 1918“ findet am Mittwoch, abends 7.30 Uhr, im Sportlokal Ruhle statt.

Arbeitsersport

Am 1. Mai: Gemeinsame Arbeitserufe —

Unter der Beteiligung der Gewerkschaften soll erledigt!

Die ersten Bände gelten gebrachten Raten zugeschriebene Gehaltszettel mit den entsprechenden Leistungen abzuführen.

Zum mittleren umfangreichen Teil unserer Mitgliederversammlung am 28. März nahm die Beendigung der Wahlzeit ein. Von Seite des Vorstandes wurde der Verhandlungsbefehl gegeben, das Verhandlung mit der Gewerkschaften über vollzogene Gehaltszettel am 1. Mai regelnd verlaufen seien und dass man die gesuchte unverbindliche Beleidigung benötige, das von früh 8 Uhr bis gegen 8 Uhr die Arbeit zu Ende führe. Jurisdiktionsrecht sei diese Abmilderung auf den Widerstand der Zeitungsdruckereien, die einen Ausweg aus ihrer Verpflichtung verhindern wollen. Eine endgültige Beleidigung füreinander habe diese Regelung sowie über der Generalversammlung beschlossen bleiben. Der Vorstandeskollege Giese, betonte allerdings,

dass ein gegenläufiger Beschluss dann auch von jedem Einzelnen selbst durchgeführt werden müsse. Als erster Draftrichterobert wurde Kollege Kallmire aus, das bei der Ausführung des Klimes „Gute Welt“ die Kräfte aufgeworfen sei, ob es eine proletarische Auffassung und ob die Arbeiterschaft auch eigene Verteilung habe. Er stellte fest,

dass das Arbeiterschaftsverständnis die bei 1. Mai größere Verantwo rtungen im „Schleswiger“ plane und wünsche daraufhin, nicht nur eine stärkere Befestigung an diesen sondern überhaupt eine vollständige Arbeitssicherheit. Der nächste Draftrichterobert, Kollege Strobl, machte ebenfalls den Vorschlag, dass dieser Tag nicht

durch eine Unterbrechung der Arbeitstage, sondern durch vollkommenen Arbeitserfolg zu begehen sei.

Kollege Kallmire machte darauf hin, dass der vom Vorstand gejoggene Vergleich, es seien in Berlin trotz gegenwärtigem Beschluss doch bürgerliche Sitzungen erlaubt, nicht eine Verallgemeinerung sinden darf.

Das schließlich in einer Stadt derartiges vorgekommen sei, befasse dagegen nicht, dass nun in Breslau das Gleiche der Fall sein müsse. Im Gegenteil, die Buchdrucker, die sich die Muster der Arbeiterbewegung nähern, werden besonders hier in Breslau ihren Mann lieben und der geschlossenen Front der Proletarien die geschlossene Front der Kollegen entgegenstellen.

Nicht nur als Feiertag, sondern als Anregung für die Vorarbeiten, Mittelstunden usw., sondern reiche Abwechslung. Um 1 Uhr mittags wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die freie Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

Ein eingeschränkter Auftrag zur Urabstimmung wurde, um Unstimmigkeiten zu verhindern, durch Glemmigkorf vorgenommen. Die gewünschte Abstimmung hatte folgendes Ergebnis:

Mitglieder: 1000; Stimmen: 207. Stimmen, gegen 123, ungültig 9 Stimmen.

Diese Ergebnisse ist ein glänzendes, wenn man auf die vergangenen Jahre zurückblickt. Pilot eines jeden Kollegen ist es nun, diesen Beschluss in allen Druckereien in die Tat umzusetzen.

Die Tagesordnung wurde in dreistündiger Sitzung erledigt. Der schon gebraucht vorliegende Geschäftsbuchbericht ermöglichte eine längere Abhandlung. Dem Raftsteller wurde Entlastung ertheilt. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen. Von Seiten des Ortsvorstandes und einzelner Kollegen eingebaute Anträge zum Verbandsstag verursachten eine zum Teil lebhafte Debatte. Die Erhöhung des Beitragssatzes um 10 Pfennig wurde abgelehnt. Auf Antrag des Vorstandes wurde einer Befestigung der bislangigen Unternehmensrichtungen zugestimmt. An die erwachsenen Kollegen wurden Osterhilfen in Höhe von 5 und 10 Mark bewilligt. Eine Reihe von kleineren Punkten, Mittelstunden usw., fanden keine Abhandlung. Um 1 Uhr mittags wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die freie Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

Die Tagesordnung wurde in dreistündiger Sitzung erledigt. Der schon gebraucht vorliegende Geschäftsbuchbericht ermöglichte eine längere Abhandlung. Dem Raftsteller wurde Entlastung ertheilt. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen. Von Seiten des Ortsvorstandes und einzelner Kollegen eingebaute Anträge zum Verbandsstag verursachten eine zum Teil lebhafte Debatte. Die Erhöhung des Beitragssatzes um 10 Pfennig wurde abgelehnt. Auf Antrag des Vorstandes wurde einer Befestigung der bislangigen Unternehmensrichtungen zugestimmt. An die erwachsenen Kollegen wurden Osterhilfen in Höhe von 5 und 10 Mark bewilligt. Eine Reihe von kleineren Punkten, Mittelstunden usw., fanden keine Abhandlung. Um 1 Uhr mittags wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die freie Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

Arbeitsersport

Rückspiel Charlott-Dresden

Der hohe Rat für physische Kultur in der Ukraine (Charlott) trug sich mit dem Plan, den Dresden Sportverein 1910, der im vergangenen Jahr die Russen nach Deutschland eingeladen hatte, im Mai nach Ruhland einzuladen. Die Mannschaft des Dresden Sportvereins soll einen Monat lang Gast der Ukrainerischen Arbeiterporträts sein. Es ist im Interesse der Herstellung der internationalen Einheit der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung nur zu wünschen, dass dieses Spiel zustande kommt.

Bezirkstag des Arbeiter-Radfahrer-Bundes

Bezirk 8, Gau 7

Am Sonntag, den 21. März, fand in Rossach bei Bautzen unter diesjähriger Bezirkstag statt. Nach Wahl des Präsidiums gab Genosse Andermann als erster den Bericht über das Jahr 1925. Der Gau zählte am 31. Dezember 15.080 Mitglieder (ein Verlust von 300 Mitgliedern im verlorenen Jahre). Saalmannschaften 543 mit 207 Fahrern, 106 Rennfahrer, 62 Motorradfahrer. Gestohlene wurden im Jahre 1925 im Gau 17 Fahrräder. Wiederauf der Bericht der Mandatsprüfungscommission: von 36 Ortsgruppen des Bezirks waren 33 Ortsgruppen mit 39 Delegierten vertreten. Bezirksteiler Kästner gab dann Bericht vom Bezirk. Im Jahre 1925 zählte unser Bezirk 1300 Mitglieder, zwei neue Ortsgruppen wurden gegründet (Lorenzendorf und Buchwald). Es wurde erachtet von Seiten der 32, die Mitglieder des Bezirks wählen die „Bautzener Volksstimme“ lesen, um Berichte von der Bezirksleitung, welche in selbiger veröffentlicht werden zu lassen. Genosse Gehrke (Wurzen) protestierte gegen das einseitige Berichten der Bezirksleitung, er erachtete, in Zukunft die Berichte auch der „Görlitzer Arbeiter-Zeitung“ zu liefern, um auch allen anderen politisch eingestellten Genossen Gelegenheit zu geben, die Berichte zu lesen. Nach Hin- und Herreden von Seiten des Bezirksteilers werden in Zukunft die Berichte auch von unserem Bezirk in der „Görlitzer Arbeiter-Zeitung“ erscheinen. Der Bericht des Bezirksteilers ergab eine Summe von 330,52 M., Ausgabe 328,99 M., mithin eine Rätselbestand von 1,53 M. Es wurde der Bericht aus den Ortsgruppen gegeben, welcher allgemein zustimmend ist. Die Bezirksleitung wurde wieder gewählt. Zum Gaustag in Görlitz am 9. Mai wurde Bezirksteiler Kästner, Genosse Gehrke (Wurzen) und Genosse Wieland (Giehmannsdorf) gewählt. Am 9. März wurde nach Rätselwahl verfügt. Der nächstjährige Bezirkstag findet in Klein-Rietzow statt. Eine Erhöhung der Bezirksteuer wurde, trotzdem es keine Ortsgruppen ein finanzieller Vorsprung wäre, abgelehnt. Außerdem wurde nochmals auf die Bundes-Hilfspflicht und die Dienstadt-Berücksichtigung hingewiesen, der jedes Mitglied unabdingt beitreten soll und in seinem eigenen Interesse auch betreten soll. Um 5 Uhr fand der Bezirkstag sein Ende.

Bautzen. Radsportverein Achilles I 1903. In den jetzt zu Ende geführten Bezirksteuerfesten der A-Klasse gelang es dem Verein, sich im Heben wie im Ringen an erster Stelle zu

plazieren. Die Meisterschaft im Heben, die der Verein 1925 schon einmal gewann, konnte er dieses Jahr wieder überlegen gewinnen. Auch die Meisterschaft im Ringen konnte gewonnen werden, so dass der Kraftsportclub Achilles I. Meisterschaft im Heben und Ringen für 1926 ist. Gleichzeitig macht der Verein darauf aufmerksam, dass am ersten Osterfesttag, 1. April, im Kurpark in Bautzen (Wormsau) ein Gaalpokal stattfindet, welches unter dem Titel „Der Reie erwacht“ vorstehen geht. Es finden u. a. große Herausforderungsläufe statt, und zwar ringen: Ulrich (Achilles)–Andoppe (Breslau) (Hallenfest); Bucov (Achilles)–Zentla (Schlegel), Alois (Achilles) gegen Bueler (Vogel); Bucov (Achilles)–Rauschmann (Wiegert)–Kaufmann (Brieg); Schlegel (Achilles) gegen Klemmer (Brieg).

Görlitz. Arbeiterschaft. Hentschel, 75, Punkte; Federgewicht: Mengen 82½ P., Leichtgewicht: Knobloch 79½ P., Schwere Mittelgewicht: Adolf 85½ P., Ringen: Jugendklasse: Springer, 3 Siege; Springer, 3 Siege; Jugendklasse: Haufe, 4 Siege; Federgewicht: Milde, 3 Siege, ein Unentschieden; Leichtgewicht: Schneider, 3 Siege; Schwere Mittelgewicht: Rehler, 3 Siege. — Boxen: Bantamgewicht: Hermann, 27 P., gegen Gläser, 16 P., Hermann 1 Preis. Mittelgewicht: Vogel, 19 P., gegen Knobloch, 15 P., Vogel 1. Preis.

Bestell sofort!

May-Zeitung

Zum 1. Mai gibt die Partei eine Illustrierte zweifarbige, gut illustrierte, heraus

Verkaufspreis 20 Pf.

Für Kolportage, Buchhandlungen, Betriebszellen, Ortsgruppen usw., wird die Zeitung für 10 Pfennig abgegeben. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder Doreinsendung des Betrages an die

Sterndruckerei GmbH, Berlin C. 54

Rosenthaler Straße 38

Der Versand beginnt am 12. April

Bestell sofort!

Lieben. Donnerstag, 7.30 Uhr, bei Bitter, Übungsstunde aller Spielerne.

Strehlen. Mittwoch, 7.30 Uhr, bei Andreazz, Vorlesung.

CHURCH

Wiederholung und Test Wörterbuch (Von einem Gedächtnisbegleiter)

Während waren 2200 jüdische Eltern, 14 waren eingetragene Eheleute auf die Liste der freien Gemeinden 1921, die in Zusammenhang mit diesen Gemeinden 108 Eltern. Alle diese Eltern waren entweder 12 Jhd. als 1. Einwohner eingetragen, bis zum Ende des 1. Jhd. die Kinderlosen gingen aus und zur Verhinderung einer Durchsetzung gaben den freien Gemeinden einen Zug, den die Katholiken nicht verloren. Die 1910-Daten für Würzburg sind hier übernommen.

Gellieberg. Unterstantes Zwiegelsdorf am Bo-
lzaner. Samstag vermittelte Sonntags am heiligen Hochfestalltag
folgendes interessantes Gespräch zwischen dem Geltzde Schmid
(Zentrum) und dem Deutonalionalen Mathilde (Wittenbergsche).
Schuhfremde, Schuhleere und Fett aus Roßlau, hören. Lebendigster
Lage zu Herrn Schmidt: „Aber sagen Sie mal, wenn das Zentrum
mit dem Reichsbanner geht, dann haben wir in kurzer Zeit den
Volkschwindismus. Nebenhaupt ist das eine Gemeinschaft, daß man dem
Kaiser und den Fürsten alles entziehen will, das ist schon der Anfang
vom Volkschwindismus.“ Hierzu meint Schmidt: „Alles sollte man Ihnen
nicht nehmen, einen Teil soll man den Fürsten und Wilhelm lassen,
damit sie wenigstens standesgemäß leben können.“ — Mathilde:
„Einem evangelischen Kaiser will man alles nehmen, das ist gemein.“
Zentrum-Schmidt schwieg. Wittenbergsche läuft fort: „Das internationale“

Nieder-Salzbrunn. Aus der Mieterbewegung. Ver-

Mieterschuh-Verein hielt am Dienstag, den 23. März, seine Mitgliederversammlung ab. Es wurden die geschäftlichen Bestimmungen und Tagesfragen erledigt. Für die Frühjahrskonferenz wurde Mietgenossen Bühl delegiert. Ein Antrag zu dieser Konferenz des Bezirks wurde von Seiten des Vereins ausgearbeitet. Die Bezeichnung der Kreis-Prüfungsstelle wurde bekanntgegeben. Der Mieterschaft von Nieder-Solzbrunn zur Kenntnis habe die Geschäftsführung allmählich Maßnahmen

Gesbrunni die Kenntnis, daß die Sprechstunden allwöchentlich Montag-
abend von 6—7 Uhr im Gasthaus zum Biehstug abgehalten werden.

Freiburg. Die Stadtoberhoheitshaltung am 23. März hatte zwei Punkte zu behandeln. 1. Wiederbesetzung einer Lehrerinnenstelle an der Mädchen-Mittelschule. Eigenartig ist natürlich die Wiederbesetzung insofern, da erst vor Inapp einem Jahr diese Stelle abgebaut wurde, die bleibenden Lehrkräfte überanspannt wurden. Mit den Stimmen der Bürgerlichen wurde die Lehrstelle abgelehnt. Hier ist es genau wie bei den Lehrerstellen: Lehrerstundeneinsatz und eine

ist es genau wie bei den Arbeitern: Überstundenleistung und ein großes Heer von Arbeitslosen, trotzdem genügend Kräftestellunglos sind. — 2. Fortschung der Bautätigkeit. Gegen die Stimmen der SPD. wurde Geheimbehandlung beschlossen. Die Bautätigkeit wird fortgesetzt. — Ein Wort an die Freiburger Arbeiterschaft und speziell an die Metallarbeiter: Sieht dort im Parlament mitten unter den Bürgerlichen auch ein Arbeiter der Zentrumsfakultät. Er ist Vorarbeiter im Betrieb I — Herr Seiler. Derselbe hat sich noch nie als Arbeiter gefühlt und niemals für die Interessen der Arbeiterparteien gestimmt. Jetzt prangt er als Spikenkandidat auf der Wahlzettel der Partei im Betrieb I der Uhrenfabrik. Arbeiter von Freiburg lebt euch vor jeder Wahl, ob zum Parlament, ob zum Betriebsrat die Kandidaten genau an. Wählt nur Kollegen, die eure Interessen vertreten und nicht mit den Bürgerlichen in Einheitsfront stehen.

Landeshut. Gewaltige Rundgebung für Sowjet-Ruhland. Der Filmabend der Internationalen Arbeiter-Hilfe am 25. März mit den Filmwerken „Die Ankunft der deutschen Delegation in Sowjet-Ruhland“ und „Sein Mahnruß“ wurde zu einer gewaltigen Rundgebung für Sowjet-Ruhland. Bereits eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung füllte sich der größte Saal unseres Ortes, und als eine große Anzahl Proletarier aus Liebau (sie hatten den fast zwölf Kilometer langen Weg wegen ihrer Verdienstlosigkeit zu Fuß zurückgelegt) eintrafen, war der Saal bereits überfüllt. Wie in allen Orten Schlesiens, in denen die IAH. die Filme bereits zur Vorführung brachte, herrschte auch in Landeshut höchste Begeisterung bei Versammelten, die sich besonders aus Parteilosen und SPD-Genossen zusammensehrten. Die Versammelten bewiesen, daß sie den Film „Sein Mahnruß“ verstanden haben. Die zahlreichen Beitritte zum Bund der Freunde der IAH. (innerhalb einer halben Stunde meldeten sich 36 Genossen als Mitglieder der Ortsgruppe Landeshut) gaben Zeugnis von dem Willen der Versammelten, sich einzugliedern in die proletarische Einheitsfront.

Schweidnig. Der Sozialdemokrat Fianle verucht gleich den SPD-Anstellten in den anderen Bezirken, die kommunistischen Sammlungen zur Durchführung des Voltsentscheids auf entzündungsfreie Enteignung der ehemaligen Fürsten zu durchkreuzen. Zu diesem Zweck verbreitet Herr Fianle einen Handzettel, in dem er von Betrug redet und erklärt, jede Partei sämme getrennt, eine gemeinsame Sammlung gebe es nicht. Da die Kommunisten weder schriftlich noch mündlich jemals behauptet haben, es gebe eine gemeinsame Sammlung, ist die Auslegung des Herrn Fianle nur auf Konkurrenzneid zurückzuführen. Wir überlassen es den Arbeitern selbst, zu entscheiden, ob die Bezeichnung „Betrug“, die Herr Fianle kommunistischen Arbeitern gegenüber gebraucht, anlässlich der ernsten Lage, in der sich ausgebenteten Deutschlands befinden, angebracht ist. Unserer Auffassung nach muß jeder ehrliche Arbeitersführer das Schimpfen und Verleumden einstellen und mit allen Kräften an der Heiligung der sich bildenden Einheitsfront arbeiten. Das gemeinsame Vorgehen im Volksbeachtren war der erste Schritt, dem weitere folgen müssen.

Oberschlesien

Doppelzüngige Politik in den christlichen Gewerkschaften

Ein Arbeiter, der bis vor kurzem Mitglied des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter war, schreibt uns:

„Vor einigen Tagen fand eine Besitzkonferenz der Vertrauensleute des christlichen Bergarbeiterverbandes statt. Wenn ich nun als einfacher Arbeiter mich an Ihre Zeitung wende, dann nur deshalb, weil ich glaube, daß die Politik, wie sie im christlichen Bergarbeiterverband getrieben wird, nicht ehrlich gemeint ist. Denn der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter steht vollständig unter der Bevormundung der Zentrumspartei, von der ich mich schon seit länger als einem Jahre zurückgezogen habe. Wenn ich höre, was ein Ehrhardt hier auf den Konferenzen über den Kampf für die Rechte der Bergarbeiter spricht und wenn ich sehe, was die Reichstagsfraktion des Zentrums und die Regierungsleute vom Zentrum in Wirklichkeit für eine Politik treiben, ich brauche bloß an die Frage der Fürstenenteignung zu erinnern, dann wird mir immer klarer, daß man so etwas nicht mitmachen kann. Und ich bin auch mißtrauisch gegen die Sozialdemokratie, die in ihrer Politik sehr viel Nehnlichkeit mit der Zentrumspartei hat. Deshalb wende ich mich jetzt an die kommunistische Zeitung, weil ich zum Ausdruck bringen will, wie die Gedanken vieler Arbeiter, die noch bis jetzt dem Zentrum anhingen, beschaffen sind. Ich“

Grandes corredores ecológicos da América do Sul

„Man bezahlt nicht gleich eine Rechnung, wenn man annehmen
kann, daß etwas darin nicht stimmt“, liegen die Sozialdemokraten. „Die
sozialistische Partei geht unserer Sicht nicht nach. Sie kann Erneuerung durch
eine zentrale Forderung verlangen und werden die Sache predigen“
geben die Demokraten zurück. Gendosse will das meint, dieser Streit
unterstellt die Parteien, die die hohen Kosten für den
Theaterumbau trotz unserer Wahrung bewilligt hätten. Dieser Streit
ist auch einen Stoff für eine Komödie oder ein Lüftspiel, das man
in Vollendung des Umbaus aufführen könnte. Was der Magistrat
der Nachbewilligung tat, dieses fortwährende Verlustsuchen und Ver-
weigern von Täschchen, die man erst allmählich aus ihm herau-
len mußte, werde sonst im Leben eine „Vorlesegelegung falscher Tat-
chen“ genannt. — Man eilte sich darauf, eine besondere Sitzung
der Theaterstage auf Dienstag, um 8 Uhr anzuberaumen.

Hierauf folgte die Etatsberatung. Der Deutschnationale aufschwung fordert Sparsamkeit und will damit bei den Löhnern der Bauarbeiter beginnen. Auch länger als bisher sollen sie arbeiten, um Stunden mindestens. Schäfer (Spz.) ermahnt, daß sich

... und Siedlungen minderens. Dr. H. C. (Sbz.) erwähnt, daß sich den höheren Schulen Lehrer den Schülern gegenüber absällig über's Volkshegehen geduhert hätten. Weiter bemängelt er, daß trotz lassender Holzpreise der Preis für Brennholz an die E. A. Kartenhöder von 45 auf 75 Pf. erhöht worden sei. Fünf städtische Beamte hören der Stahlhelmskapelle an, wodurch die Zivilmässler geschädigt werden.

Genosse Ulrich: „Trotz der leichten Balanzierung des Haushaltplanes steht noch nicht fest, wie er am Schlusse des Jahres

Der Sommer verhängte, daß die Politik bei Rückgabe lohnungsfähig auf die Gemeinden zurückwirkt. Er kommt auf Grund des in Weise mit einem Gesamtbetrag von 350 000,- Pf. in diesem Jahre Steuerermäßigungen für das Haushaltswesent und die Förderung, Abbau der Umlaufsteuer von zehn Prozent. Ich kann dann höhere Steuern auslösen müssen. Das kann zu großer Erhöhung unter den Gutsbesitzern, tragbarem in dem Falle dabei doch eine Ermäßigung der Steuer um ein Drittel getreten ist.

Wegen der vorgekündigten Zeit — es war 10,15 Uhr — verzog sich die Versammlung.

Die nachstehende Stadtverordnetenlistung, die am Dienstag um Ihr Nachmittags beginnt, wird die Nachprüfung der Unternehmungsberungen beinhaltet und den Theaterumbau gemäß dem Beschlusse vom 5. Februar d. J. zum Gegenstande haben.

stimmen, und wie? — Nicht nur Mitglieder, sondern Freunde
Gäste, sogar Kinder, hoben den Finger hoch, und so erhöhte der
eigene Vorstzende seine Mehrheit. Es wird Zeit, auch hier einmal
Handel zu schaffen.

Jaborze. Mittelstandspartei. Die Mittelstandspartei
cht Anstrengungen, sich weiter auszudehnen. Der Haus- und
undbesitzerverein von Jaborze stellt sich in den Dienst dieser Partei
und betrieß eine Versammlung ein, an der 350 Personen teil-
nahmen und in der die Gründung einer solchen Partei auch für
Jaborze beschlossen wurde. — Das ist ein Zeichen, daß die Gährung
durch das Durcheinander bei den wirtschaftlichen Parteien im Wachsen
griffen ist. Vor allem das Zentrum, das sich hier gern als die
Partei des Mittelstandes bezeichnet, erhält durch Herrn Pfeiffer
quernd lästigende Ohrfeigen. Und der arme Pfarrer Pischl muss
in Triesben seines Bruders hilflos zuschauen.

Tillowitz. Witwen können verhungern. Von einer unserer unjeter Zeitung wird uns folgender Fall berichtet: Eine Witwe Witwentrete beantragt und erhält auf ihren Antrag nachstehenden Bescheid: „Der von Ihnen angemeldete Anspruch auf Versorgung einer Witwentrete als Witwe des Schlossergesellen A. G. ist abgelehnt. Begründung: Anspruch auf Witwentrete nach § 1258 Abs. 1 und 2 der Reichsversicherungsordnung, wonach Tode ihres Mannes, diejenige Witwe, welche nachweist, daß sie nicht imstande ist, durch eine Tätigkeit, die ihren Kräften und Fähigkeiten entspricht, und ihr unter billiger Berücksichtigung ihrer Ausbildung und bisherigen Lebensstellung zugemutet werden kann, ebenfalls dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Frauen jener Art und ähnlichen Ausbildung in derselben Gegend durch Leid zu verdienen pflegen. Gesetzlicher Mindestlohn. Diesen Recht haben Sie nicht geführt. Herzliches Atttest. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Sie eine Frau von kräftiger Körperbau sind. Die Fettucht, das Fettherz und der Muskelherzmus hindert Sie nicht an der Errichtung leichter Arbeiten.“ — So schreibt uns der Berichterstatter: Die „kräftige“ Frau ist 61 Jahre und liegt im Krankenhaus Tillowitz. Das Unglaubliche aber: sie wird von demselben Arzt behandelt, der ihr das Atttest ausgestellt. Und dann ist ihr Antrag abgewiesen worden. Sonneit ist

Lona-Lang (Rt. Gleiwitz). Reactionärer Freyheit und Sabotage des Volksbegehrens. Folgendes Schreiben ließ der Redaktion ein: „Ein wohlgenährter Ausbeuter mit Namen Eiherr Baron von Scholemer erbreitet sich in Lona-Lang einer Listwitt regelrecht zu beschlagnahmen. Die Gründe sind folgende. In unserer Gemeinde haben sich 50 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung zum Volksbegehrn auf Enteignung der räuberischen Fäuste geweicht. Nun hatte der monarchistische Freyheit, wie er aufgerufen war, die Fähigkeit erhalten, daß der Gastwirt mit seinen zwei Söhnen auf der Liste war. Das brachte ihn aus seinem Klubjessel hoch und verbot allen Leuten seines Dominiums, den Gastwirt in der Zukunft noch etwas verdienen zu lassen. Seinen Leuten versprach er vor Kartoffelu, wenn sich seiner bei der Einzeichnung beteiligt. Ich möchte öffentlich in der Zeitung beim Gemeindevorstand anfragen, ob es ist es den Monarchistenfreunden eigentlich möglich gewesen, die Namen aller derer zu erfahren, die sich in die Listen eingezzeichnet haben? — Ich glaube wohl nicht. Den Arbeitern dieses Wahleinsflusses aber müssen wir sagen, daß sie sich doch mal überlegen sollen, warum der reiche Herr so sehr für die Fürsten leidet, die uns jahrhundertelang bestohlen haben. Laßt Euch nicht hängen, sondern gebt diesem Herrn die Quittung beim Volksgericht.“

An alle kommunalistchen Gewerkschaftsfunktionäre in Os.

ABD.-Gewerkschaftsfunktionäre, die internationale Gewerkschaftszeitungen erhalten, müssen dieselben monatlich abrechnen. Pro Band kostet jährlich 10 Pfsg. an die Gewerkschaftsbücherei des Bezirks zu entrichten. Beiträge können an die Adresse A. Wissels, Hüttenstr. 2, und an die übrigen Geldern abgerechnet werden. Jedoch ist ein besonderer Bezug notwendig, der den Beitrag für die Gewerkschaftsliteratur festsetzt.

*

Empfänger des „Roten Bergarbeiter“, die mit der Bezahlung be
stimmt vom Januar und Februar noch rücksündig sind, müssen
die Exemplare sofort abrechnen.

Alle Genossen, die Werbeausuchungmitglieder in den Gewerkschaften, haben sofort durch ihren Fraktionsleiter die Anzahl der im Monat erwartet für die Gewerkschaften geworbenen Mitglieder zur Verhöhlidigung der Statistik an die Adresse Fabasch, Gleiwitz, hätten zu schicken.

b-2, erwidern.
Außerdem sind alle Genossen verpflichtet, in Zukunft allmonatlich an die oben genannte Adresse zu berichten, wieviel Mitglieder für freien Gewerkschaften geworben werden und wie sich die Entwicklung ihrer Gewerkschaft gestaltet. B.C. D.G. 1861. Gewerksaffen.

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Albert Möwius Jr.
Herrn-, Weib- u. Kindermode
Alte Reparatur - Werkstatt
Spezialität: Trauringe
Der Umgang führt sich nicht
Schmiedebrücke zu dem nur
Kupferschmiedestraße

Deutsches
Schuhwarenhaus

Schmiedebrücke 20
im Rüttbaum
und Gartenstraße Nr. 63

Zigarren, Zigaretten, Tabake
L. Rakowski
Brüderstr. 5, Ecke Clausenstr.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Haus- und Küchengeräte
Maria Tise
Vorwerkstraße 73 (Eng. Löscher.)

Billig Möbel Reell
KNORR & CO.
Weidenburgerstraße 6

Rauher-Sensation
Seidenstraße 6
Ständig billige Preise

OWO-Bürste
Bürowaren für Haus u. Industrie
O. Wolter, Bürstenfabrik
Vorwerkstraße 61

Kaufhaus Nothenberg

Augustastrasse 132 - Oräbthener Straße 80 - Schelfritzer Straße 10

— Seit 20 Jahren bekannt durch gute Ware und niedrige Preise —

A. Hohmuth's Nach
Friedrich-Wilhelm-Straße 64
Manufaktur, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
— Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung —

Kaufhaus Schwinger
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Tricotagen - Herrenartikel
Hauptgeschäft: Lehmam 19 Filiale: Lehmam 44

Kaufhaus H. Russ

Friedrich-Wilhelm-Straße 64
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Tricotagen, Herren- und Kinderartikel

Amüsante Artikel für den Arbeitsdienst

Josef Schmidt Ida Schmidt
Lederhandlung - Schuhmacher-Bedarfsartikel
Schuhe nach Maß und Stepperei
Vorwerkstraße 45 - Bohrauerstraße 54

Kamme
Bürsten
Spiegel
Feinseifen
Parfumerien
Ein Blick in mein Schaufenster
überzeugt auch Sie von meiner
Leistungsfähigkeit

Felix Mittmann
Ohlauerstraße 81

Reserviert

Kaufhaus Juvenilia
Spezialgeschäft
für Arbeitserwärmung

Bazar Ohlauer Tor

Klosterstr. 109

Ecke Websky - Straße

Seit vierzig Jahren, größtes Kaufhaus
der Ohlauer Vorstadt

Unter Bemerkung auf dieses
Inserat 5% Sonder-Rabatt!

Steiner's Paradiesbetten

Orientieren Sie sich bei uns

Wir bringen die größte Auswahl in:
Metallbettstellen, weiß und schwarz, von 25.- Mk. an
Steppdecken, Satin, gute Füllung, von 13.- " an
Steppdecken, Satin, doppelseitig, von 16.- " an
Unterbetten, Wollfüllung, von 14.- " an
Matratzen, Kinderbetten, Einzelmöbel

M. Steiner & Sohn E. 38-40
Ecke Altbörsenstr.
Tel. Ohle 6973.

Paradiesbetten sind Quellen der Kraft und Frische

Kofei Schneider, Gräbnerstraße 47
Reichhaltiges Lager
in preiswerten Schuhwaren

Kaufhaus J. Richter, Jagdstr.
Tauenzienstraße 80
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Schrüzen, Wäsche, Strümpfe

Dürkop-Nähmaschinen
Georg Greulich

Laden Hummerel 52/53
Reparatur - Werkstatt Hummerel 20
Teilzahlung gestattet

Wili. Schreiber, Tauenzienstr. 166
Wäsche, Tricotagen, Herrenartikel, Windjacken

Schuh- und Stiefellager
P. Munder
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 68

Colonialwaren, Lebensmittel
Zigarren, Zigaretten
Alfons Schneider
Friedrich-Karl-Straße 51

Artikel für Hausbedarf
Eisen- u. Kurzwaren
Alfred Wolf
Alsen-Ecke Leuthenstr.

Willst Du gut und billig kaufen,
mußt Du in den

Schuhhof laufen
Nur Schmiedebrücke 29 a

Sie decken sorglos Ihren Winterbedarf
bei bequemer Teilzahlung ein

nur im
Kredit Kaufhaus Reil Kredit
Breslau 2, Schmiedebrücke 77



Otto Urban

Gartenstr. 97, direkt am Neumarkt
Fernruf Ring 7366

Suppenwagen, Kinderwagen

Rrobmöbel

Größe Auswahl
billige Preise

Gebr. Adler

Mikrofabrik, Breslau

Feinster

Jamaika-Rum-Verschnitt 3.-

des ganze Liter lose vom Faß

Verkaufsstellen:

Sadowastraße 38 Königstraße 11 Maiflasstr. 60

Taschenstr. 16/17 Antonienstraße 29 Steinstraße 55

Bohrauer Str. 5 Friedr.-Wilh.-Str. 27 Adlerstraße 10

Schießwerderstraße 37

Brockau: Bahnhofstraße 5.

100%

Willst Du gut und billig kaufen,
mußt Du in den

Schuhhof laufen

Nur Schmiedebrücke 29 a

Sie decken sorglos Ihren Winterbedarf
bei bequemer Teilzahlung ein

nur im

Kredit Kaufhaus Reil Kredit

Breslau 2, Schmiedebrücke 77

Schlesische Zigarrenfabriken G.m.b.H., Breslau

Kauf Sie

Zigarren, Zigaretten, Tabak

in unseren Breslauer Filialgeschäften

In Frage kommt
für frische Seeische, Flüßische
Räucherwaren, Marinaden, Salzheringe
u. s. w.

die
"Nordsee"

Gesellschafter: Fedor Crapp
Sadowastraße 2, am Schießwerder
Rastatterweg
Schnitzstraße gegenüber Nr. 12, 13, 14, 15
Haus 2000
Telefon: Stephan 31.841, 31.841, 31.842

Bitte geben auf Firma
blauweisse Flagge mit goldenem Schlüssel achten

Kaufhaus
Bach & Blachmann

Herdleinstraße 46

Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Bedarfsartikel

Beachtet

Bei allen Geschäften
kommen wir uns an

Inserenten!

Julius Benjamin

Friedrich-Wilhelm-Straße 5
Galanterie-, Spiel-, Lederwaren
Strumpfwaren

Damenhüte

zum günstigen Preis
Sadowastraße 14, am Linde 6 u. 22
Wer sich auf diese Seite herstellt, erhält
5 Prozent Rabatt!

Beerdigungs-Ausfall

C. Heymann

Schließungs-Berührung

Breslau 3, Klosterstraße 97
Zweiggeschäft Großhesseler Str. 67
Telefon: Ring 170

Strümpfe, Wäsche, Gardinen
Wollwaren
zu billigen Preisen

Georg Jacob

Albrechtstraße 38

Sie kaufen gut u. billig im
Zigarrenhaus

Brüderstraße 49

Kaufhaus Ost

Tautenzienstraße 159
Arbeiter - Konfektion in guter
Qualität, Wollwaren, Tricotagen
Wirtschaftsartikel u. Spielwaren

Stoff-Lauben

Bremen eckenes Etage ecklich
Schleidenitzer Straße 49, 1. Etage

(Haus Strumpf-Fuchs)

Kleider-, Seiden- u. Wollstoffe
prima Qualitäten, billigste Preise

Größte Auswahl / billigste Preise
aller Waren für Haus und Küche

Kaufhaus am Dom

Adalbertstraße 20

Lichtbildbühne Ost

Tautenzienstraße 177
Das führende Lichtspiel
im Ohlauer Tor

Täglich ab 4 Uhr Vorstellung

Donnerstag und Sonntag ab 3 Uhr
Kinder-Vorstellung

Hoffmann's Feinfäde

Telefon: 15-10

Jeden Sonntag Tag

Familien-Social

Beste Speisen und Getränke

Reserviert

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Auch Sie
suchen täglich bei uns
HERMANN überzeugt Sie
mit dem bestmöglichen
Service, Service & Service =
Service, Service, Service.
Mit der einheitlichen
A. Flasche & Co.
Clausenstrasse 18, II.
Telephon 104-111-112

Kaufhaus Rudolph Renner
Friedrich-Wilhelm-Straße 70
Spezial-Geschäft für Spielwaren
Haus- und Küchen-Geräte
Trikotagen, Weiß- u. Wollwaren

Billige aber gute Lebensmittel
kauf man in der
Mühlenniederlage
Hausfelder & Co.
Bismarckstraße 37
Gräbschener Straße 91
Wartendstraße 63/65
Tauentzienstraße 196
Lohesstraße 57

Nur im Musikhaus A. JESKE Breslau
Friedrich-Wilhelm-Straße 69 — Telephon Ohle 209

B Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Hindenburg

Victor Elias
Lederhandlung und Schuhfabrik
Grünes Ledergeschäft am Platz
an der Alsenstr. 2

Carl Rötering
Königstraße 2
Lederwaren / Sportartikel
Linoleum

Liför-Gabriß
Max Zimmermann
Königstraße 22
Zigaretten, Zigarren, Zigarillos
und Zündgeräte
Angebote von Reparatur-Schneidern

Zigarrenhaus „Silex auf“
Ih. Joh. Schmitz & Sohn
Dorotheenstr. 59
Zahlreiche Läden in Lederwaren,
Schirmen und Säcken
Angebote von Reparatur-Schneidern

Eugen Herzlein
Kleiderstoffe / Seiden / Gardinen
Teppiche / Leinen / Baumwollwaren

Max Siegel
Futteral Muster
Königstraße 22
Lederwaren und Pelze zu jeder Speziale
Schuhhaus 23

Max Goldstein
Futteral Muster
Königstraße 22
Lederwaren und Pelze zu jeder Speziale
Schuhhaus 23

Karl Stallmach
Dorotheenstr. 37
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
zu Herren-Artikeln

MAX WOLFF
Wolfsstraße 10
Weiß-Bettwaren
zu Weiß- / Leder- / Spirituswaren

Johanna Madelcyclik
Madelcyclik und Madelcycline
Tel. 1269 Kromprinzenstr. 93

Clubballon, Clubglocken,
Brummlau!
Wollen Sie auch
auf einer Buntfahrt?

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Emil Schmelz, Friedr.-Wilhelmstr. 23
große Auswahl in
Damen- und Herrenwäsche | Spezialität: Clubwesten
Groß-Verkauf für Händler, Kromprinzenstrasse 7

Paul Märtsche

Colonialwaren
Oelsnerstraße Nr. 15
Friedrich-Wilhelmstraße 91

Götzner's
Schuhhaus
Tauentzienstraße 178

H. Wassermann

Friedrich Wilhelm-Straße 33
Herren- u. Knabenbekleidung
Züchten :: Inlett :: Wäsche
enorm billige Preise
Vorzeiger dieses 5% Rabatt

Schuhwaren aller Art
kaufen Sie jetzt gut und billig im
Schuhhaus Edler B. Jacobsohn
Rosenhauer Straße 69

Götzner's
Schuhhaus

Tauentzienstraße 178

Martha Bode

Trebnitzer Straße 4
Schuhwaren- und
Reparatur-Werkstatt
Reelle Bedienung Solide Preise

F. Kielmann & Co.

Schwenckfeldstraße 13
Eisenwaren / Werkzeuge
Wirtschafts-Artikel

Georg Brönigtoffelt
Wilsenstr. 65, Ecke Posenerstr.
Manufaktur, Weiß- und W. Iwaren

Prima Bettstellen
Eben, Eiche, Nussbaum
mit Polster-Auflage-Matratzen

Teilzahlung oder Rente mit Rabatt
Möbelfabrik Hirschmann
Hubenstraße 25

Neu eröffnet! Tel. O. 0116
Günstige Preise der Arbeitsverteilung
Schnell-Service-Quelle für Kleine u. Große
Güter sowie Güterwaren
Grosz Bauschm. i. Metzgerstraße 147
Blaudamm o. Unter den Linden

Preiswert!
Damen-Sütte
Linon-Formen
Oskar Garn
nur Ring, Am Rathaus 10, I. Et.
Neuheiten 1200

Gerhard Hoffmann
Weinstraße 31
Haus- u. Küchengeräte
Glas und Porzellan

Schräder, Griss u. Zubehör
in allen Preislagen
Reparaturen sauber und sachgemäß
Robert Barth, Hellermannstraße 27

Schuhhaus
Wilhelm
Kroaner
Nur Schmiedebrücke 5/6

Gebr. Markus G. m. b. H.

Hindenburg
Kurz-, Weiß-, Woll- und Strumpfwaren
Herrenartikel / Trikotagen / Damenputz

MAX LUSTIG
Dorotheenstr. 7
Fabrik u. Filiale

Valentin Böhm
Dorotheenstr. 5
Herren- und Knabenkleidung
Große Auswahl Billige Preise

Schwarz & Co.
der billige Zigarren-Laden
Bahnstraße 4

Jakobsohn & Co. *
Kronprinzenstr. 103
Manufactur, Modewaren
Wäsche, Gardinen

ME. FISCHER
Ih. Otto Preis
Schiessstraße 1
Manufactur- und Colonialwaren

P. Böhm
Manufacturwaren
Dorotheenstr. 2

Nathan Grabowski
Gänzereien
Schiessstraße 6
real und billig

Badrian & Angreb
Hindenburg
Manufactur und Modewaren

Max Fischer
Bahnstraße 1
das billige Schokoladen- und Zickerwaren-Haus

Adolf Czyschka
Kronprinzenstr. 136
Herren- und Knaben-Garderobe
Arbeiter-Bekleidung
billige Preise

Anton Tchorz
Schneidermeister
Paulstraße 28
Anfertigung nach Maß

Hermannski & Faber
Hindenburg O.S., Bohnholzplatz 1
Das älteste Zigarrensgeschäft am Platz
Zweiggeschäft: Biskupitz, Hindenburgstr. 19

Zaborze
Lederhandlung

S. Dallmann
Brojatz. 42
Hindenburg, Schechegir. 1

S. Matiewich G. m. b. H.
Brojatz. 42
billige Bezugssquelle
für billige Bekleidungsartikel

Hans Baumgart
Brojatz. 34
Herrenartikel
zu W. Iwaren

Billigste Bezugssquelle
Schuhwaren

Heinrich Adler
Brojatz. 42 — Kromprinzenstr. 99

Edelmann's
Konfektions - Teilzahlungsgeschäft
Mikutschitz 8

Josef Peschkes
Kronprinzenstr. 133
Fischerei, Fleisch, Kartoffeln

Musikhaus
Ed. Skoberla
Königstraße 1

S. KOSTERLITZ
Ih. Jakob Kochmann
Destillation und Likörfabrik

Joseph Wladimir
BISKUPITZ-BORSIGWERK
Modewaren / Herrengarderobe
Schuhwaren
Hindenburgstraße (am der Kirche)

Adolf Jakubek
Colonialwaren u. Delikatessen
Zaborze B. Brojatzstraße 32

Haus- und Küchengeräte
Lederwaren, Stöße u. Schirme
Schirmer & Molinowitsch

Billigste Bezugssquelle
Schuhwaren

Heinrich Adler
Brojatz. 42 — Kromprinzenstr. 99